Ein Arzt-Zeugnis aus dem alten Engelberg

Autor(en): **Berger, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **115 (1962)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-118539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Arzt-Zeugnis aus dem alten Engelberg

Walter Berger

In unserem Familienarchiv befinden sich ein für meinen Urahnen Maurus Eugen Feierabend, Arzt in Engelberg, ausgestelltes Dank-Attest aus dem Jahre 1785, das für die Allgemeinheit von Interesse sein dürfte.

Maurus Eugen Feierabend wurde in Engelberg am 27. Februar 1752 als Sohn des Franz Xaver und der Anna Maria Katharina geb. Heß geboren. Nach dem Besuch der Klosterschule in Engelberg trat er in Luzern bei dem Chirurgen Dr. Salzmann — einem Bruder des damaligen regierenden Engelberger Abtes — in die Lehre. Trotz guter Leistungen war ein Hochschulstudium für Feierabend nicht möglich, und so kehrte er 1769 nach Engelberg zurück, wo ihn der Abt zu seinem Kammerdiener und Leibarzt machte. Durch eifriges Studium glich er die mangelnde Hochschulbildung nach Kräften aus, und so wurde er zu seiner Zeit wohl der geistige führende Kopf von Engelberg; er legte eine reiche medizinisch-naturwissenschaftliche Bibliothek an, stand in lebhaftem Briefwechsel mit namhaften Schweizer Aerzten und Naturforschern und wurde Ehrenmitglied der Zürcher medizinischen Gesellschaft.

Feierabends Ruf als geschickter und erfolgreicher Arzt drang bald über die engen Grenzen seines Heimattales hinaus, und so kam es, daß ihn im Jahre 1784 auch der Pfarrer und Deutschordens-Komthur Johann Bernhard Schmid aus Hitzkirch im Aargau zu sich berief, der an einer bereits als unheilbar angesehenen geschwürigen Erkrankung der Arme litt. Nach der binnen kurzer Zeit erzielten, offenbar geradezu als wunderbar angesehenen Heilung, ließ Pfarrer Schmid dem Arzt die im folgenden wiedergegebene Dankesurkunde ausstellen.

Von späteren Taten Maurus Eugen Feierabends ist noch seine im September 1785 durchgeführte Titlisbesteigung erwähnenswert. Es

war zwar nicht die erste Besteigung des Berges überhaupt, wohl aber die erste nach modernen alpinistischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen durchgeführte. Ein Bericht darüber von Feierabends Hand ist im Luzernischen Wochenblatt, 5. Jahrgang für 1785, 40. und 41. Stück, abgedruckt. Maurus Eugen Feierabend starb, knapp vierzig Jahre alt, am 29. April 1792 in Engelberg am Alpenstich. Ein Nachruf erschien im Luzernischen Wochenblatt, 12. Jahrgang für 1792, 19. Stück.

Unsere erwähnte Dankesurkunde aus dem Jahre 1785 ist ein Pergament im Ausmaß von 43 zu 32 cm. Sein Wortlaut ist wie folgt:

«Ich Gabriel Stettler-Obrist und des Souverainen Raths Hohen Standes und Republick Bern, Stifft-schaffner Zu Zoffingen. Der Zeit Reg: Landtvogt der Oberen und Underen Freyen Ämbteren Im Ergeüw

Urkunde Hiermit dißerem Brieff, das auff Heüt zu Endß gesetzem Dato Vor Mir und dem Landt Vogtey Ambt erschinen der Hoch Würdige Hoch und Wohlgelehrte Herr Johan Bernard Schmid des Hochen Deütschen Ordens Priester des Belobten Hochdorffischen Kapituls Cammerer und Pfarrherren zu Hitzkirch Besagter Oberen Freyen Ämbteren in gezimenheit Bittende, das zur Steür der Wahrheit Obrigkeitlich Bescheiniget werden möchte, wie wohl der Selbe durch mehrere Jahre mit dem übel Fistulosen und um sich Freßenden geschwüren an beyden Armen beschädiget gewesen, alle immer mögliche Versuoch der Gelehrtesten und erfahrnuß Vollesten Männeren benutzet, die angeschaffene Hilfs Mittel nach Vorschrift so wohl innerlich als aüßerlich gebraucht, auch besuchte Bäder fruchtlos gewesen, so daß dißer Zustande fast Jeder alß unheilbar ansahe. Endlich besuchte der Übelbehaftete über seinen Bedauerungswürdigen umstande Hilff bey dem in der Heilkunst wohl Erfahrnen Herren Maurus Feyrabend zu Engelberg, und ware so glücklich das er dorten seine Rettung gefunden, Immasen die nach Vorschrifft angewante Hilffs Mittel die erwünßte gäntzliche Herstellung also würckten, das in Zeit 5 Monaten der Leydende gegen Jedermans Hoffnung von dem Übel befreyet, und so gantz geneßen und hergestelt worden, das beyde Armme gesund und ohne Schmertzen gefunden werden.

Wan nun Hochwohlermelter Herr Pfarrherr Cammerer Schmid dißern Zeügnus aus wahrer und schuldiger Dank-Empfindung dem

Obbemelten Kunst Erfahrnen Herren Maurus Feyrabend zu Stellen wollen, und mich zu deßen Bekrefftigung erbetten, als ist deßen zu Urkund dißere Attestation mit Meinem wohl anerbohrnen Secret Insigill Und Cantzley Subsignatur Verwahrt Ihme Zu Handen gestellt worden.

Kanzley
Der obern Freyen Ämbtern
Im Ergeüw.»

Der Urkunde hängt in runder Holzkapsel ein Siegel aus rotem Wachs an, das in barocker Kartusche ein nicht mehr genau erkennbares Wappen trägt.

Die Gemeinde Hitzkirch soll der Familienüberlieferung nach dem glücklichen Heilkünstler auf Grund seines Erfolges das Ehrenbürgerrecht angeboten haben, falls er sich entschließen könne, in ihr Gebiet zu übersiedeln, die Liebe zu seinem Heimattal habe ihn aber in Engelberg festgehalten.